

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 277.

Montag den 26. November

1838.

Inland.

Berlin, 22. Novbr. Sr. Majestät der König haben dem General der Infanterie, Landgrafen von Hessen-Durlach, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen geruht.

Sr. Königl. Hohheit der Prinz Friedrich ist nach Dessau abgereist.

Berlin, 23. Novbr. Sr. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Major der Artillerie, Philosophoff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Regierungs-rath v. Koenen zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rathe in der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königl. Hauses zu ernennen und die darüber ausgesetzte Beförderung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer v. Voß zum Dolfs auf Bödinghausen und Ahse zum Landrath des Kreises Soest, im Regierungsbezirk Arnsberg, Allerhöchstselbst zu ernennen geruht.

Angekommen: Seine Fürstbischöfliche Gnade der Fürstbischöf von Breslau, Graf von Sedlnitzky, von Breslau.

Bei der am 21ten und 22ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 78ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 50,315 nach Zehn bei Zehn; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 56,255, 67,072 und 73,364 nach Zehn bei Zehn; 10 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7342, 10,586, 25,607, 44,862, 49,520, 55,494, 63,931, 94,561, 94,875 und 100,986 in Berlin bei Grad, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bielefeld bei Honrich, Bromberg bei Schmucl, Halberstadt bei Sußmann, Landshut bei Raumann, Stettin bei Kolln, Stralsund bei Clausen und nach Wittenberg bei Haberland; 47 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 977, 2809, 3280, 5185, 5204, 7352, 7610, 7788, 9275, 9478, 10,805, 12,204, 17,379, 20,478, 21,514, 24,145, 25,372, 30,953, 32,633, 38,285, 38,613, 40,054, 41,254, 49,568, 57,703, 58,382, 58,472, 59,949, 60,845, 62,863, 67,911, 70,120, 71,678, 75,756, 77,140, 81,850, 82,263, 82,371, 87,955, 89,013, 91,687, 94,035, 94,708, 97,644, 101,592, 103,035 und 103,272 in Berlin bei Klein, bei Waller, bei Burg, 3mal bei Magdoff, bei Westag und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau, 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Buzlau 3mal bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Reimbold und bei Rogoll, Driesen 2mal bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Eibfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salymann, Halberstadt bei Sußmann, Halle 3mal bei Lehmann, Iserehn bei Hellmann, Jülich bei Mayr, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Legnis 2mal bei Leigebel, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Sagan bei Wisenthal, Thorn bei Rauffmann und nach Torgau bei Schubart; 53 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2633, 5956, 8342, 9359, 13,229, 15,937, 16,063, 20,441, 20,612, 26,201, 27,799, 27,905, 28,549, 30,463, 31,170, 34,530, 35,170, 35,792, 37,181, 43,340, 48,894, 49,414, 51,829.

54,242, 54,418, 59,327, 63,969, 64,810, 65,635, 66,315, 70,969, 73,043, 73,421, 73,841, 75,411, 75,866, 77,246, 79,093, 82,277, 82,463, 85,845, 90,099, 93,354, 94,051, 94,900, 96,190, 98,650, 102,526, 106,648, 109,918, 110,512, 110,895 u. 111,509 in Berlin bei Borchardt, 5mal bei Burg, bei Grönan, 6mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Eibling bei Silber, Frankenstein 2mal bei Felebländer, Frankfurt bei Bapwig, Glogau 2mal bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Magdeburg 3mal bei Brauns und bei Koch, Minden 2mal bei Wolfers, Posen bei Bielefeld, Sagan 3mal bei Wisenthal, Schwerdtfeger bei Scholz, Stettin bei Kolln und bei Wisenach, Torgau bei Schubart und nach Westel bei Westermann; 79 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 240, 397, 1867, 2999, 4397, 5067, 8308, 9876, 9962, 10,033, 10,348, 10,454, 11,853, 12,480, 14,143, 14,510, 16,360, 19,105, 19,526, 20,576, 22,281, 24,476, 24,692, 26,765, 29,330, 31,988, 33,601, 33,603, 34,572, 36,345, 37,245, 37,360, 37,490, 37,788, 38,608, 39,075, 41,632, 42,069, 44,755, 49,326, 50,518, 51,123, 55,096, 55,904, 56,182, 57,921, 58,086, 60,971, 61,947, 62,684, 64,342, 66,956, 71,427, 72,997, 74,672, 77,576, 79,026, 79,897, 80,340, 80,367, 82,473, 83,654, 86,569, 87,595, 89,654, 92,203, 95,093, 95,702, 98,143, 100,264, 102,054, 102,429, 104,357, 104,517, 104,873, 105,941, 107,438, 108,295 u. 111,605. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Das 34te Stück d. Gesetz-Sammlung enthält nachstehende Kabinetts-Ordre: 1.) betreffend die anderweitige Modifizierung der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 20. Mai 1833, durch die Aufhebung des Verbots des Besuches der Universitäten in den übrigen deutschen Bundesstaaten durch Preuss. Unterthanen. „Aus dem Berichte des Staats-Ministeriums vom 28. v. M. habe Ich erschen, daß der Beschluß, den die deutsche Bundes-Versammlung zur Feststellung und Aufrechterhaltung gemeinsamer Maßregeln für die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten in Deutschland am 14. November 1834 gefaßt hat, auf allen deutschen Universitäten durch die betreffenden Bundes-Regierungen vollständig in Ausführung gebracht und die Erreichung des gemeinsamen Zweckes der öffentlichen Ordnung und Ruhe durch beharrliche und sorgsame Verfolgung der genommenen Maßregeln zu erwarten ist. Ich will daher, nach dem Antrage des Staatsministeriums, und in Verfolg meines Erlasses vom 21. November 1836 Meine über den Besuch fremder Universitäten erlassene Ordre vom 20. Mai 1833 anderweit modifizieren und nunmehr, jedoch mit dem Vorbehalt der Reziprozität, festsetzen, daß meinen Unterthanen der Besuch der Universitäten in den übrigen deutschen Bundesstaaten wiederum gestattet sein soll, ohne denselben von der speziellen Erlaubnis einer Staats-Behörde abhängig zu machen. Ich bestimme jedoch zugleich, daß jeder preussische Unterthan, der nach vollendeten Studien sich im Vaterlande um ein öffentliches Amt oder um den Zulass zur medizinischen Praxis bewerben will, bei Verlust dieses Anspruchs, eine Zeit lang auf einer Landes-

Kakales.

Breslau, 25. November. Am 21ten d. Mts. des Nachmittags wurde hinter der Flusssiederei in einem Rahne ein tochter bis jetzt unbekannter Mann, den Kopf nach unten gekehrt und mit Blut bedeckt, gefunden. Die übrigen Umstände lassen vermuthen, daß derselbe aus der Flusssiederei Holz hat entwenden wollen, aber vom Ufer herab in das Rahne gefallen sei und sich dadurch am Kopfe dergestalt beschädigt habe, daß sein Tod erfolgt ist.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 25 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 3, an der Blausucht 1, an Brustkrankheit 3, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 2, an Keuchhusten 1, an Kinnbackenkrampf 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenerkrankungen 8, an Nervenleiden 1, an Scharlachfieber 3, an Schlag- und Stichtfluß 4, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, todtgeboren wurden 6, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 13, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 9686 Scheffel Weizen, 1839 Scheffel Roggen, 1016 Scheffel Gerste und 515 Scheffel Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier ange-

kommen: 7 Schiffe mit Weizenmehl, 8 Schiffe mit Brennholz, 6 Gänge Bauholz.*)

Wissenschaft und Kunst.

— Die Universität Göttingen hat ihrem ehemaligen Mitbürger, dem gegenwärtigen K. Preuss. Tribunals-Chef-Präsidenten Hrn. F. W. Sack, unter dem 12. November die juristische Doctorwürde „honoris et observantiae causa“ ertheilt und das darüber sprechende Diplom demselben zugesandt.

— Madame Wolny (Leontine Fay) verläßt mit ihrem Gatten das Théâtre français und kehrt wieder nach dem Gymnase, dem Schauplatz ihres frühzeitigen Ruhmes, zurück.

— Man schreibt aus Paris: „Mozarts Don Juan, der in den früheren Jahren gewöhnlich erst am Ende der Saison gegeben wurde, ist dies Mal eine der ersten Opern auf dem italienischen Theater gewesen. Er ward vor einer ungemein zahlreichen, begeisterten Versammlung gegeben. Schwerlich möchte sich aber auch an irgend einer andern Bühne ein solches Personal zusammenfinden, als hier, wo ein Tamburini (D. Juan), Rubini (Don Ottavio), Lablache (Leporello) und Sängerinnen, wie die Grisi (Donna Anna), Albertazzi (Donna Elvira) und Persiani (Zerlina) gemeinschaftlich zur vollendeten Darstellung des unsterblichen Meisterwerks zusammenwirkten. — Scribe hat kürzlich von einer wallachischen Fürstin eine goldene Dose mit ihrem in Brillanten gefaßten Portrait erhalten. In dem das Geschenk begleitenden Schreiben bittet die Fürstin den Dichter der Valérie, die Dose

*) In der Ober ist das Grundeis bereits zum Stehen gekommen. Die Kälte am äußeren Thermometer ist bis 10 Grad gestiegen.

Unversität zu studiren verpflichtet sein soll. Die näheren Bestimmungen behalte Ich einer besondern Verordnung vor, und erwarte deshalb die Vorschläge des Staats-Ministeriums, welches übrigens die gegenwärtige Order durch die Geses-Sammlung bekannt zu machen hat. Berlin, 18. Oktober 1838. Friedrich Wilhelm. An das Staats-Ministerium." — 11.) Die Zulassung von jüdischen Handwerksgehilfen aus Deutschen Bundesstaaten, um bei inländischen Meistern als Gesellen zu arbeiten, betreffend. „Aus den in Ihrem Berichte vom 4ten v. M. angeführten Gründen, will Ich, nach Ihrem Antrage, bestimmen: daß in Zukunft den jüdischen Handwerks-Gesellen aus den Deutschen Bundesstaaten gestattet sein soll, bei inländischen Meistern als Gesellen zu arbeiten, sofern in ihrer Heimath den jüdischen Handwerks-Gesellen aus dem Preussischen Staate gleiche Befugnisse zugesprochen werden. Ueber diese Reziprozität haben sie die Beschleunigung ihrer heimathlichen Behörde beizubringen. In Beziehung auf ihre Legitimation ist lediglich nach den wegen der auswärtigen Handwerks-Gesellen bestehenden allgemeinen Vorschriften zu verfahren. Damit übrigens mit dieser Erlaubniß kein Mißbrauch getrieben und dieselbe nicht heimlicher Weise zu einer Niederlassung in den hiesigen Staaten, oder zu einem Aufenthalte auf unbestimmte Zeit benützt werde, haben Sie, der Minister des Innern, vorzulegen, daß die Konzession auf bestimmte Zeit, etwa auf 2 bis 3 Jahre, ausgestellt werde.

Berlin, den 14. Oktober 1838.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister v. Rochow und Freiherrn v. Werther."

Das 35te Stück der Geses-Sammlung, welches morgen ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1947 das Geses über die Eisenbahn-Unternehmungen, vom 3ten v. M.

Die Eisenbahn-Gesellschaft arbeitet jetzt mit sechs Lokomotiven, allein, falls das Verhältniß im Sommer nur einigermaßen sich nach den auf die jetzige Basis kalkulirten gemäßigten Ueberschlägen herstellt, so werden noch neun Lokomotiven, also im Ganzen fünfzehn, ihre volle Arbeit finden. Der Preis einer Lokomotive ist 15.000 Thlr. — Wenn das heitere Winterwetter der letzten Tage anhält, so dürfte die Fahrt nach Potsdam in anderer Hinsicht dem Vergnügen großen Vorschub thun. Die Flächen der Seen und der Havel bilden nämlich die herrlichsten Räume für Schlittschuhläufer und Schlittensfahrer, woran wir hier großen Mangel leiden. Und es wird noch fast leichter sein, nach Potsdam zum Schlittschuhlaufen zu gelangen, als nach Sirelau.

Am 19ten dieses begingen die Rätischen Kommunal-Behörden das jährliche Erinnerungsfest an die Einführung der Städte-Ordnung in gewohnter Art. Die Theilnehmer, fast 300 an der Zahl, versammelten sich gegen 2½ Uhr, um ihre Ehrenäste zu empfangen, von welchen wir hier nur Sr. Excellenz den Hrn. Geh. Staats-Minister v. Rochow und Sr. Excellenz den Hrn. Gen.-Rat. v. Tappeltzsch, Kommandanten von Berlin, erwähnen; um 3 Uhr ging man zu Tische, wo später sich noch einer der verehrten Gäste einfand, der, wie mehrere Andere, durch dienstliche Abhaltung verhindert, durch sein, kaum noch gehofftes Eintreten die Versammlung höchst freudig überraschte, nämlich Sr. Excell. der Hr. Ober-Präsident Febr. v. Winkler, der, zur Zeit der Einführung der Städte-Ordnung in Berlin, hieselbst die nähere Leitung des Geschäftes besorgte, und die erfreulichen Folgen seiner Bemühungen vor fast 30 Jahren namentlich vor sich sah.

Die Dorfzög. will Folgendes wissen: „Aus der Festung Kolberg hat ein ritterliches Fräulein ihren Liebhaber, Ewald von Massow, der wegen politischer Umtriebe gefangen saß und seines Adels für verlustig erklärt war, befreit und ihn auf einer englischen Brigg nach Amerika entführt. Für's Fortkommen hat sie auch Sorge getragen und 60.000 Thlr. in Staatspapieren zu sich genommen."

Neuß, 6. November. Die neulichen Vorfälle in Köln haben den Domherrn Filz bewogen, sich von dort zu entfernen. Er ist jetzt in Düsseldorf. Vorgestern hat er dort in der St. Lambertuskirche das Hochamt gehalten. (M. Würzb. Z.)

Stettin, 21. Novbr. Seit einigen Tagen ist hier Frostwetter eingetreten und hat die Kälte heute Morgen 6 bis 7° erreicht, was bei einem ferneren Anhalten bald der Schifffahrt ein Ende machen dürfte. Bis diesen Augenblick ist die Obre noch völlig offen.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Novbr. Unsere Nachbarstadt Homburg von der Höhe sah gestern ein sehr erfreuliches Fest. Der souveräne Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg, Gouverneur der deutschen Bundesfestung Lu-

remburg, vor nun fünfzig Jahren in die königlich preussische Armee eingetreten, ward an dem militärischen Jubeltage überrascht von einem Glückwunschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen, begleitet von den Insignien des schwarzen Adlerordens in Brillanten. Ueberbringer war der Flügeladjutant Sr. Maj. Herr Baron v. Reizenstein. Ihre königliche Hoheit die verwitwete Frau Landgräfin Elisabeth hat zur Feier des Jubeltages ein glänzendes Diner gegeben.

Aus dem Remethal, im Nov. Bei uns wurde kürzlich eine große Prelleret mittelst angeblicher Schatzgräberei verübt. Der Schatzgräber, ein in unserer Nähe wohnender Mann, theilte einigen Leichtgläubigen, unter denen ein Diener aus St., mit, daß in einem benachbarten Walde an einer Stelle, wo ehemals ein Schloß gestanden habe, ein ungeheurer Schatz verborgen liege, welcher gehoben werden könne. Die Gelüstigen ließen sich verführen, mit dem Schatzgräber auf die bezeichnete Stelle im Walde zu gehen. Der Schatzgräber machte in einem Kreise seltsame Zeichen und sprach unverständliche Worte, worauf zwei, ungefähr 4 Schuh hohe Männlein sich producierten, und sich mit zarten Stimmen als die ehemaligen Eigenthümer des Schlosses und Grafen von Rabenstein ankündigten. Die H. Grafen erzählten, daß sie bei Lebensleben, vor vielen Jahrhunderten unendliche Reichtümer begangen, geraubt und geplündert haben, und hier zur Stelle ihren Schatz verborgen hätten, siebenzehn Millionen an Werth. Dieser Schatz könne gehoben werden, wenn sie zuvor erlöst wären, und die Erlösung sei möglich, wenn in drei Beuteln, in jedem 200 Gulden (kein Kreuzer mehr oder weniger), an der Eiche, unter der sie standen, aufgehängt würden, weil mit diesem Gelde Seelenmessen für sie in Einsiedeln, Marlageln und an einem dritten Wallfahrtsorte gelesen würden. Schade! Die guten Leute hatten Glauben, so groß wie ein Haus, und hätten die zwei armen hochgegräulichen Rabenstein'schen Seelen gar zu gerne erlöst und nebenher auch den kleinen Schatz von 17 Millionen, aber ihr Geldbeutel war voll und guter Rath theuer. Doch gelang es ihnen nach und nach, mit vieler Mühe das Geld zusammenzubringen, und einer der neuen Baldmillionäre gelobte, auf den Antheil seiner Frau eine Million zu einem patriotischen Zwecke. Die Stunde für die große Handlung wurde angesetzt. Man begab sich in den Wald. Der Schatzgräber machte seine Zeichen. Die Geldbeutel wurden an den Stamm der Eiche befestigt; die H. Grafen erschienen und waren hoch erfreut über ihre baldige Erlösung. Unmittelbar nachdem eine gewisse Zahl Messen für die Seelen gelesen sei, könne der Schatz gehoben werden. Die Geldbeutel aber waren indes von der Eiche spurlos verschwunden, ohne daß die guten Gläubigen gemerkt hätten, auf welche Art der neue Döbler sie wegpraktizirt hatte. Schon wollten sie von dannen gehen, voll Beruhigung, ihr frommes Werk vollbracht zu haben. Doch siehe da; es erschien ein großer Mann, der ihnen mit rauher Stimme Halt gebot, und erklärte, auch er sei ein Graf von Rabenstein, ein weit älterer dieses Geschlechts, auch er gehe um, bis er erlöst werde; denn er habe auch gleich große Verbrechen begangen (das hochgräfliche Haus muß doch ein sehr ruchloses Geschlecht gewesen sein). Nur dann, wenn auch für seine Erlösung eine Anzahl Seelenmessen gelesen werden, die 200 Gulden kosten, und diese ebenfalls an den Eichstamm angesetzt würden, sei die Erlösung möglich; dann könne aber auch noch sein eigener Schatz dazu erhoben werden, der jedoch nur 4 Millionen betrage (zu des alten Herrn Grafen Zeiten muß Geldmangel geherrscht haben, daß Sie nur so wenig erpaxen konnten!). Auf diese unerwartete Zumuthung fiel der Geistesbeschwörer mit dem Angesichte zur Erde, bat Sr. Hochgeboren, doch von diesem Ansinne abzustehen; die armen Leute hätten durch Zusammenbringung der 600 Gulden zur Erlösung von Dero H. H. Nachkommen alles möglich gethan, und seien nicht im Stande, noch weitere 200 Gulden aufzubringen. Der alte Herr von Rabenstein aber blieb unerbitlich und strenger als ein Steuerpreßer. Die Gesellschaft schied von der Stelle mit schwerem Herzen, doch mit dem Versprechen, Alles aufzubieten, um die 200 Gulden zusammenzubringen. Durch ihre Bemühungen, wobei sie sich auch an bemittelte Leute wendeten, scheint das Geheimniß nicht mehr so tief verschwiegen geblieben zu sein, als bisher. Es bekamen, zum großen Schaden des erbautlichen Werkes, Leute von der Sache Kenntniß, die nicht so gläubig waren. Es fand zwar noch eine Besprechung unter der Eiche statt; allein als auch die letzten 200 Gulden beisammen waren, und der große Tag der Erlösung anbrach, zogen hinter den Hoffungsveilen und ihrem Geldsack in der Stille einige Unberufene zum Millionienwalde. Doch dadurch wurde das ganze Werk gestört. Bekanntlich erscheinen die Geister nie vor Ungläubigen, und scheinen auch eine gewisse Abneigung gegen die Polizei zu haben. Der Geistesbeschwörer scheint Wind bekommen zu haben, und wurde plötzlich krank. Die drei Herren Grafen geruhten ebenfalls nicht, sich zu zeigen, und die Beträugten konnten nach vergeblichem Warten, nachdem das Schauspiel mit dem vierten

als einen Beweis anzunehmen, wie sehr sie die reizenden Werke, mit denen er die franz. Bühne besenkt, zu schätzen (priser) wüßte. Adolph Mourit hat von Donizetti die Partitur des Polleult gekauft, man sagt, nur deshalb, damit ihn kein anderer Sänger in seiner Rolle ausstehe. — Für Mozillere's Denkmal sind bis jetzt 38.165 Frs. eingegangen. — In Marseille hat man die Beobachtung gemacht, daß der Endesche Comet bei seiner Annäherung an die Sonne etwa auf $\frac{1}{30}$ seines Volumens zusammengedrängt würde. (Dieselbe Beobachtung wurde bei dem Hallenschen Cometen gemacht.)

Theater.

— Das am 24. d. M. zum erstenmal gegebene Original-Lustspiel von E. P. Berger „Maria von Medicis“ hat gefallen. In unserer, an Erfindung dankbarer Bühnen-Stoffe und Fabeln armen Zeit, sind dergleichen praktische Bühnen-Dichter, wie Herr Berger, den Breslauer schon durch sein Lustspiel „die Bastille“ bekannt, von Direktionen und Publikum in gleichem Grade zu beachten. Wenn gleich vor dem streng dramaturgischen Forum gegen die flüchtige Anlage und fragmentarische Handlung manche Ausstellungen erhoben werden könnten, so ist das Lustspiel doch so lebenvoll gehalten, so zierlich und gracios geschrieben und eine Kette kleiner Intriguen und galanter Abenteuer so leicht ineinandergeschlungen, daß es namentlich die Beschauer aus den höheren Kreisen der Gesellschaft ansprechen und unterhalten muß. Der Ton des Stückes, welches uns in die wollustathmenden Gallerien des Louvre's führt, ist echt französisch, und da dem Verfasser nicht nachgewiesen werden kann, französische Original benützt zu haben, so kann derselbe nur aufgemuntert werden, die glücklich betretene Bahn des Intriguen-Lustspiels zu ver-

folgen. Einzelne, glückliche Momente dieses Stückes, welche ganz nahe liegen, aber doch bisher von Niemandem benützt worden sind, erinnern an das Ei des Columbus. Von echt dramatischer Wirkung ist z. B. der Scherz, daß die Königin, welche den begründeten Verdacht hegt, ihr Gemahl beabsichtige nach einem Nachtbesuche bei ihr, noch dem Stellbischen mit einer Hofdame zuzuwenden, an den Mantel des scheidenden Gatten unbemerkt einen endlosen Seidenfaden befestigt, und indem sie das Ende desselben wie einen Zügel ergreift, Ariadne gleich, die Spur des Treulosen durch die mondbeluchteten Gänge des Palastes verfolgt. So indecent dieser Scherz, von einer Königin ausgeführt, auch scheinen dürfte, so anmuthig und neckend ist er in unfrem Lustspiel gehalten. An die Spitze seines Personals hat Hr. Berger Frankreichs ritterlichen Henry IV. gestellt, dem kein weiblich Herz unüberwindlich, wie auch kein feindlich Schloß zu feil. Ein Beitrag zur Charakteristik dieses großen historischen Erscheinung ist in dem Stück freilich nicht zu finden, da die Intriguen desselben sich am Hofe jedes andern Königs von Frankreich hätten begeben können, dafür sind aber das Kolorit und die Sitten des Zeitalters sehr treu wiedergebildet. Wesentlichen Einfluß auf die günstige Aufnahme dieses Lustspiels übten die entsprechenden Mittel des hiesigen weiblichen Personals. Ohne eine solche Maria von Medicis, wie sie Mlle. Denker gab, kann das Stück freilich nicht den gefälligen Eindruck zurücklassen, den es auf das hiesige Publikum machte. In dergleichen Aufgaben des feineren Conversationsstückes tritt Mlle. Denker mit einer hinreißenden Präcision und Sicherheit auf. Mlle. Bröge war als Innocent in Spiel und äußerer Erscheinung sehr liebenswürdig. Die Vortragweise dieser jungen Schauspielerin gewinnt sichtlich an Bestimmtheit und ein Ueberjagen der Rede, welches früher oft störend sich be-

Alte zu Ende zu sein schien, nach Hause gehen. Die unglaubliche Macht aber ließ ungebeten noch einen fünften folgen, rückte straks dem Schagräber vor das Haus und nahm ihn im Bette fest, wobei man auch bereits Beweise seiner Betrügerei gefunden haben soll. (Schw. M.)

Leipzig, 12. November. Wenn in einer der hiesigen Zeitungen, mit vollem Rechte, die Theilnahme an den höhern Angelegenheiten des Lebens hier rühmend erwähnt wurde, so dürfen wir nicht unberührt lassen, daß auch in Sachen ächter wahrer Humanität Leipzig andern Städten nicht nachsteht. Hat doch der im vorigen Jahre zusammen getretene Verein zur Unterstützung der sieben Göttinger Professoren in der neuesten mit der Rechnungsablegung über die eingekommenen Beiträge (nahe an 7000 Thaler) beschäftigten Konferenz den Beschluß gefaßt, auf die nächsten drei Jahre den erwähnten Göttinger Professoren (mit Ausschluß Ewalds, der eine Anstellung erlangt, und Gervinus, der Verzicht geleistet hat) ihren früher bezogenen Gehalt (jährlich über 4000 Thaler) zu sichern, ein Beschluß, der allgemeinen Anklang gefunden hat. (N. Aug. Btg.)

Leipzig, 21. Novbr. Die heutige Eröffnungsfahrt auf unserer Eisenbahn wird einen Abschnitt in derselben bilden; denn die „Windbraut“ führte uns bis an die Ufer des vaterländischen Stromes, bis an die Elbe in der Nähe von Riesa. In 2½ Stunden, ausschließlich des Aufenthaltes zu Nachern, Wurzen, Dahlen und Ohsaß, war das 8 sächsische Postmeilen von unserer Stadt entfernte Ziel erreicht. Ein großer Theil der Versammelten eilte zu der im Baue begriffenen Elbbrücke, über welche man jedoch bereits an das andere Ufer gelangen konnte, um den aus 63 Bogen bestehenden Viaduct bei Röderau in Augenschein zu nehmen, welcher einen der sehenswerthesten Punkte des Gesamtbaues bildet. — Die Rückfahrt wurde in gleicher Zeit, wie die Hinfahrt, beendet.

Kassel, 17. Novbr. Nach authentischen Nachrichten aus Meiningen ist der Zustand Ihrer Königl. Hoheit der Kurfürstin ohne Gefahr, wenn auch für Allerhöchstdieselbe fortwährend mit Beschwerden verbunden. Der Schenkelbeinbruch wird Ihrer Königl. Hoheit nämlich nicht erlauben, die sehr belästigende unbewegliche, zur Heilung aber erforderliche Lage, von 10 bis 12 Wochen zu verlassen. Sr. Majestät der König von Preußen lassen sich jeden Tag über das Befinden Allerhöchstdienerer nunmehr einzigen Schwester Bericht erhalten, haben aber auch aus großer Fürsorge Ihren zweiten Leibarzt, den Ober-Stabsarzt Dr. Grimm, nach Meiningen gesandt, um sich selbst von dem Befinden und der zweckmäßigen Behandlung Ihrer Königl. Hoheit zu überzeugen.

Bremen, 14. Novbr. Heute befiel der Pfarrer Stephan mit den jüngsten seiner Glaubensgenossen, die sich bisher noch hier aufgehalten, das Dampfschiff „Bremen“ und fuhr nach Bremerhaven ab. Einige junge Prediger und mehrere angesehene Bürger begleiteten die Auswanderer und nahmen erst auf dem Dampfschiff Abschied von ihnen. Es mochten im Ganzen etwa hundert Personen sein, worunter Greise und Kinder. Die Gesellschaft hatte einen Zahlmeister bei sich, welcher die Kasse verwaltete. Die Abfahrt dieser Leute mit dem Dampfschiffe mußte Aufsehen erregen, weil die Auswanderer sonst gewöhnlich bloß in Kähnen von hier abgehen; ein Beweis, daß jene Geld haben. In Bremerhaven liegt der „Dibers“, ein schönes neues Schiff, das seine erste Reise macht, bereit, sie aufzunehmen und nach Neu-Orleans überzuführen.

Bremen, 16. Nov. Krieg, Krieg! — Frankreich will seine Stärke an einem ohnmächtigen Gegner erproben; diesmal soll Bremen der Gegenstand einiger Demonstrationen werden. Es ist von dem französischen Ministerpräsidenten ein bestimmt verbindendes Schreiben seiner Regierung an den hiesigen Senat überfendet worden, worin auf Untersuchung und Bestrafung derjenigen angetragen wird, welche am 18. Oktober die Fenster des hier wohnenden Franzosen, Hrn. Schön, eingeworfen haben. Dieser Herr hatte sich bekanntlich geweigert, am 18. Oktober seine Fenster zu illuminiren. In Frankreich würde ein Deutscher im umgekehrten Falle wohl schwerlich mit zwei Duzend zerbrochener Scheiben davon gekommen sein. Uebrigens hat Frankreich, um der lächerlichen Farce einen ersten Anstrich zu geben, wirklich eine Fregatte abgesendet, welche seit gestern Abend vor der Mündung der Weser kreuzt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 14. November. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, welches bekanntlich im Anfang des Jahres 1836 eine der ausgezeichnetsten Studenten, die im pädagogischen Haupt-Institute den akademischen Kursus vollendet, zu ihrer weiteren Ausbildung in den von ihnen gewählten Fächern ins Ausland geschickt hatte, läßt jetzt dieselben über Themat, die ihnen von den Professoren des pädagogischen Haupt-Instituts aufgegeben worden sind, öffentliche Probe-Vorlesungen hal-

merkbar machte, schwindet mehr und mehr. Ihre Bewegungen in der Männer-Maske waren eben so frei als decent. An weniger Bühnen zweiten Ranges dürfte, nachdem bereits zwei so bedeutende Damen-Rollen, wie Maria u. Innocent zu besetzen gewesen, für die Partie der Emilie Seignie noch eine so befähigte Darstellerin wie Dlle. Edler übrigbleiben. Drei Damen, welche abwechselnd erste Fächer spielen, hat unser recitirendes Drama seit Jahren nicht gleichzeitig besessen. Zu wünschen wäre nur, daß manche andere fühlbare Lücken so entsprechend ausgefüllt würden. In der Spielweise des Hrn. v. Perglas liegt unendlich viel Gezeichnetes für die Rolle des Königs; der glänzende Erfolg, den er in dieser Darstellung erreichte, wurde nur durch einige Gedächtnis-Strungen beeinträchtigt. Die Aufmerksamkeit, welche derselbe als Regisseur dem Einstudiren dieses Lustspiels gewidmet, verdient den Dank des Verfassers und der Zuschauer. Das alte Liebespaar (Herr von Roquetaure und Frau v. Gucheville), welches als Strafe für verbotene Flammen gegen Jugend und Schönheit bongré malgré zur Ehe gezwungen wird, wurde von Hrn. Edmüller und Mad. Jost (dieselbe hatte die Maske jedoch zu alt gewählt) zu großer Erheiterung des Publikums gespielt.

S i n t r a m.

Männichfaltiges.

— Ein Pariser Blatt läßt sich über die große Vermehrung der Fabriken des nachgemachten Champagners folgendermaßen vernehmen: „Das 18. Jahrhundert hat viel Champagner consumirt, aber ihn nie fabrikt, oder wenigstens sich dessen nie gerühmt; das unsrige macht nicht so viel Umstände: es hat die Verfälschung veröffentlicht und patentirt. Jetzt hat

ten, und ladet alle Freunde der vaterländischen Bildung ein, dieselben mit ihrer Gegenwart zu beehren.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 16. Nov. Wie man versichert, wird eine sehr beträchtliche Vermehrung der gegenwärtigen Britischen Militärmacht beabsichtigt.

Auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester hat sich am Montag ein Unglücksfall ereignet, der dem Maschinisten und dem Heizer einer Lokomotive das Leben kostete. Der Zug, bei welchem dies vorgeing, bestand aus 43 Wagen und wurde von vier Lokomotiven, zwei vorn und zwei hinten, getrieben. Plötzlich erfolgte an der ersten eine Explosion, deren Knall einem Kanonenschuß gleich und weit und breit gehört wurde. Die Lokomotive riß von dem übrigen Zuge los und schoß blitzschnell noch gegen 1200 Fuß auf der Bahn entlang. Der Maschinist und der Heizer waren über 100 Fuß weit, der Eine rechts, der Andere links hin, auf Feld geschleudert worden, wo man sie ganz verbrüht und mit zerbrochenen Gliedern entseelt liegen fand. Das Verdict der Todtenschaus-Jury, welches über beide Leichen gehalten wurde, lautete: Tod durch Unglücksfall, und, da nach den Englischen Gesetzen dem Gegenstande, durch den Jemand ums Leben kommt, stets eine Strafe zuerkannt werden muß, 20 Schilling Buße von der Lokomotive zu zahlen.

Der Prinz von Aude ist am Montag von hier nach dem Kontinent abgereist, wo er sich einen Monat aufhalten will.

F r a n k r e i c h.

Paris, 17. November. Der gestern stattgehabte Unglücksfall in der Nähe der Tuilerien beschäftigt heute alle hiesigen Journale, und es fehlt bei dieser Gelegenheit natürlich nicht an übelwollenden Entstellungen und heftigen Redensarten. Der Moniteur parisien stellt sich, das Faktum auf eine offizielle Weise zu erzählen. „Es ist“, sagt er, „in der vorigen Nacht in der Rivoli-Strasse durch eine im Innern des Tuilerien-Gartens aufgestellte Schildwache ein Mann getödtet worden. Nach den uns zugegangenen Berichten scheint es, daß dieser Mann, nachdem er die Schildwache zu verschiedenen Malen und auf das gröblichste beleidigt, den Versuch gemacht hatte, das Gitter zu überklettern. Nachdem die Schildwache ihn mehrermale vergeblich aufgefordert hatte, sich zu entfernen, gab sie Feuer. Es haben bereits mehrere Zeugen diese Thatsaachen bestätigt. Die Civil- und Militär-Behörden bieten noch fortwährend Alles auf, um die genaueste Wahrheit über dies beklagenswerthe Ereigniß zu erforschen. Die Schildwache nennt sich Belabre, ist sogleich verhaftet und in das Militär-Gefängniß der Abtei abgeführt worden.“ — Der Messager erzählt: „Der erschossene Bürger näherte sich, in einem vermuthlich trunkenen Zustande dem Gitter und forderte die Schildwache auf, einen Schnops mit ihm zu trinken. Diese weigerte sich und verlangte, daß der Bürger sich entferne, der aber statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, sich in Schimpfreden gegen den Soldaten ergoß und seine Fäuste drohend durch das Gitter steckte. Die Schildwache, die, wie sie ausagt, ein Pistol in den Händen jener Person zu erblicken glaubte, gab Feuer und streckte den Unglücklichen sogleich todt darnieder.“ Der Soldat hat zuletzt in Rochefort in Garnison gestanden, wo die Schildwachen wegen der dortigen Galerien-Sklaven sehr strenge Instruktionen erhalten. Der von ihm begangene barbarische Akt kann nur seine Furcht, oder seiner Verärgerung zugeschrieben werden, da wir wissen, daß die in dem Garten der Tuilerien aufgestellten Schildwachen den gemessensten Befehl haben, bei dergleichen Gelegenheiten nicht Feuer zu geben.

Hieronymus Napoleon Bonaparte, Sohn des vormaligen Königs von Westphalen aus seiner Ehe mit M^s Putterson, befindet sich gegenwärtig in Paris. Er hat die Erlaubniß, sich kurze Zeit in der Hauptstadt aufhalten zu dürfen, nur unter der Bedingung erhalten, daß er den Namen seiner Mutter führe. — Das bekannte Englische Parlaments-Mitglied, Herr Robert Eulcar Fergusson, ist gestern Nachmittag in Paris mit Tode abgegangen.

Das Journal des Débats hat schon vor vierzehn Tagen versucht, die Doctrinaires mit der Opposition zu überwerfen, oder wenigstens eine Vereinigung als unmöglich und unmoralisch zu schildern. Hr. Duvergier de Léauranne hat in einer eben erschienenen Flugchrift (des principes du gouvernement représentatif et de leur application) hierauf geantwortet, und die Coalition als nothwendig und logisch darzustellen gesucht. Warum Hr. Guizot nur seinen Adjutanten vorschickte, erkärt sich leicht, wenn man weiß, daß dieser tiefe Denker und scharfe Logiker, wie man ihn hier gern nennt, vor Allem sich nicht mit dem Könige überwerfen möchte, und deshalb die Karten unter dem Tische mischt. Gerade in diesem Umstande liegt dann auch die moralische Schwäche der Doctrinaires;

jeder seinen Champagner-Fabrikanten, wie er seinen Schneider und Schuhmacher hat. Die Weinlese logirt jetzt in Paris im 6ten Stod; sie zählt die Thür- und Fenstersteuer. Die Fabrikation ist vollkommen legalisirt; sie hält Pferde und Wagen, eine glänzende Tafel und hat einen herrlich ausgestatteten Keller, wo alte Weine, selbst der nicht fabricirte Champagner, zu haben sind. Die Fabrikanten leben im besten Einverständnis; es herrscht unter ihnen ein esprit de corps, und sie wissen ihren Sitten und Beziehungen jene Harmonie zu geben, die nicht immer zwischen den verschiedenen Bestandtheilen ihrer Weine besteht. Jede Fabrik hat ihre Taufnamen. Da giebt es Champagne Pierre, Ch. Paul, Ch. Durand, Ch. Guérin, Ch. Grégoire u. und alle diese Champagner leben friedlich untereinander. Die Leichtigkeit, mit welcher der Champagner improvisirt wird, hat ihn zu einem allgemeinen und beliebten Getränk gemacht; Jedermann trinkt ihn, und es ist auch genug vorhanden; man fordere eine, zwei, oder eine Million Flaschen, und der Keller bringt sie auf der Stelle. Denn was macht den Champagner? Der Schaum: bringt den Argenteuil, den Euren, den Weinsig à quatre voleurs, oder irgend eine andere Sorte zum Mouffiren und ihr habt Champagner — nur die Färgen, das Glas, die Stöpsel, die Luftpumpen kosten etwas. Bald werden die Winzer der Champagne ihre Weine als nachgemacht verkaufen müssen, denn setzte man in Paris jetzt wirklichen Al oder echten Sillery vor, so würde man ihn für verfälscht, herbe und für eine anständige Tafel unbrauchbar halten. Wir wollen uns übrigens diesem reißenden Strom des improvisirten Getränks nicht entgegenstellen; aber wir fragen, warum die Vervielfältigung der Fabriken nicht den Preis dieses aristokratischen Weins herabgebracht hat, der noch immer den höchsten Rang auf den Weinkarten einnimmt, und ver-

henn wie auch die Soldaten eines Heeres gesonnen sein möchten, sie bringen selten etwas Nützliches zu Stande, wenn der Feldherr hinter der Fronte bleibt und nicht einmal wagt, zum entscheidenden Angriff das Loosungswort zu geben.

Der bekannte Polizeikommissarius Goby, das Schrecken der hiesigen Diebe, hat seinen Abschied erhalten. Es war von einem Herrn Michel, Mitarbeiter des Journal du Commerce in den öffentlichen Blättern eine Klage gegen ihn angebracht worden, weil er die Schwärzen desselben auf Grund einer Namens-Verwechslung verhaftet und alsdann höchst ungebührlich behandelt hatte. Der Polizeipräfekt, diese Beschwerden für gerecht erkennend, hat keinen Anstand genommen, den Goby, trotz seiner langjährigen und wichtigen Dienste, von seinem Amte zu entfernen.

Der hiesige Assisenhof beschäftigte sich heute mit einem, in seiner Art vielleicht einzigen Prozesse. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, Rose Melante Selter, stand bei den Eheleuten Journierot als Kindermädchen im Dienst. Sie hatte die Aufsicht über ein 3 Monat altes Kind zu führen, und ließ sich das furchtbare Verbrechen zu Schulden kommen, demselben neun große Stecknadeln in den Mund zu stecken, welche das Kind verschlucken mußte. Die junge Selter gestand ein, daß sie das Kind habe die Stecknadeln verschlucken lassen; zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß ihr der Dienst lästig gewesen wäre und daß sie das Kind habe krank machen wollen, um von ihrer Herrschaft entlassen zu werden. Später aber nahm die Angeklagte diese Aussage zurück und erklärte, daß sie bei Ausführung ihres Verbrechens ihrer Sinne nicht mächtig gewesen wäre, und daß sie es auf keinen Fall begangen haben würde, wenn sie hätte denken können, den Tod des Kindes zu veranlassen. Die Doktor Olivier, der die Angeklagte im Gefängnisse beobachtet hatte, gab zu, daß die Verstandskräfte der Angeklagten nicht sehr ausgebildet wären, und daß eine besondere Krift in ihrer Natur die Vermuthung einer augenblicklichen Monomanie rechtfertige, um so mehr, da kein äußerer Grund zu dem Verbrechen vorhanden gewesen wäre. Diese Erklärung blieb nicht ohne Eindruck auf die Jury, welche die Angeklagte nach einer kurzen Berathung für nicht schuldig erklärte. Die Selter entfernte sich, ohne daß man irgend ein Zeichen der Freude oder überhaupt eine Veränderung in ihren Gesichtszügen wahrnahm.

Gestern Abend war Paris in einen so dichten Nebel gehüllt, daß die Kutscher abstiegen und die Pferde führen mußten, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Spanien.

Madrid, 9. Novbr. Der General van Halen hat durch einen am 1sten in Teruel erlassenen Tages-Befehl die Provinzen Valencia, Aragónien und Murcia in Belagerungs-Zustand erklärt. Alle Erzeugnisse dieser Provinzen müssen zur Disposition des General-Intendanten der Armee gestellt und sämtliche Abgaben in barem Gelde entrichtet werden. Aufseher und andere Verbrechen werden durch eine Militär-Kommission geahndet. Die zur Ausübung von Repressalien gegen die Karlisten ernannten Kommissionen setzen ihre Arbeiten fort.

Man schreibt aus Berga vom 6. November, daß 150 Soldaten der Garnison von Treida mit Saal und Pack zu den Karlistischen Truppen unter dem Grafen d'España übergegangen sind.

Dem Pariser Constitutionnel zufolge, sind zwei Schiffe, ein Sardisches und ein Spanisches, unter Toskanischer Flagge und von den Bonapartes der Prinzessin von Beira befrachtet, im Anfange dieses Monats von Livorno nach Spanien unter Segel gegangen. Ein Theil ihrer, für Rechnung der Prinzessin gekauften Ladungen war in Livorno gespeichert, ein anderer Theil langte wenige Tage vor der Abfahrt von Genua an. Es befanden sich über 60 Passagiere, Italiener, Franzosen und Spanier am Bord; mehrere derselben erhielten vor der Einschiffung Patente und Geld. Die Verbindungen zwischen Civita vecchia, Livorno, Porto Venere und den Küsten Spaniens schienen in diesem Augenblicke sehr lebhaft, und weder Englische noch Französische Kreuzer legen ihnen Hindernisse in den Weg.

Das Bulletin der Baskischen Provinzen vom 6. November enthält nachstehendes Amnestie-Dekret des Don Carlos: „Um den Tag, an welchem die göttliche Barmherzigkeit mir die doppelte Freude gewährt, mich mit einer eben so geliebten, als durch ihre Tugenden des Thrones würdigen Gemahlin zu verbinden und meinen theuren, ältesten Sohn, den die Revolution aus meinen väterlichen Armen gerissen und so lange Zeit von mir entfernt gehalten, wieder bei mir zu sehen, durch eine Handlung der Milde zu bezeichnen, und damit diejenigen, welche in den Gefängnissen die traurigen Folgen ihrer Vergehen erfahren, an der allge-

meinen Freude über so glückliche Ereignisse Theil nehmen können, habe ich beschlossen, allen noch nicht Verurtheilten, die sich in den Gefängnissen befinden, oder wenn sie abwesend sind, sich innerhalb eines Monats, von dem Datum der Bekanntmachung dieses Dekrets an, vor ihren Richtern stellen, Amnestie zu bewilligen. Ausgenommen von dieser Amnestie sind die des Majestätsverbrechens Angeklagten, die Falschmünzer, die Brandstifter, Mörder, Räuber, so wie andere nach den Gesetzen dieser Königreiche von aller Begnadigung ausgeschlossenen Verbrecher. Die eingehenden Gesuche müssen mit den Original-Akten des Justiz-Tribunals von Navarra oder den Baskischen Provinzen an die betreffenden Richter übersandt und nach der Prüfung durch den Fiskus mir vorgelegt werden. Ucoitia, den 30. Oktober 1838. „Ich, der König.“

Belgien.

Brüssel, 13. November. Der Courier belge enthält folgende Mittheilung, von der er versichert, sie sei ihm aus achtbarer Quelle gekommen, deren Wahrheit aber dahingestellt bleibt: „Eine junge Person stellte sich in Rom dem Papste vor, kniete vor ihm nieder, und wollte nicht eher aufstehen, als bis der heilige Vater sich über die Beweggründe seines Benehmens gegen die Polen erklärt hätte, die der Religion treu seien, während er die sie unterdrückenden Schismatiker unterstütze und beschütze. Der Papst, ganz erstaunt, antwortete mit Sanftmuth, daß er sich für die Polen und die Herstellung ihrer Nationalität interessire. Der heilige Vater, tief von diesem Austritt ergriffen, zog über die Vorfälle in Polen Erkundigungen ein, und fragte nach einigen Tagen, aus Anlaß des Empfangs des russischen Botschafters, diesen Diplomaten, warum man in den polnischen Provinzen dreimal mehr Kirchen und Klöster, als die Ueberreinkunft festsetze, aufgehoben habe? Der Botschafter schien über eine so stolze Frage sehr erstaunt und antwortete, daß er an den Kaiser darauf schreiben würde. Gegenwärtig halten sich sehr viele Polen in Rom auf. Mehrere machen ihre Studien in den Seminarien von Paris und Rom.“

Italien.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger sind am 13. November um 2 Uhr Nachmittags in Venedig eingetroffen und daselbst im Kaiserl. Palaste abgestiegen.

Afrika.

Alexandrien, 16. Okt. Die Verbindung zwischen Kahirä und Suez wird bald und trefflich geordnet sein. Die dazu bestimmten Reisewagen sind aus England in Kahirä angelangt, wo sie vollends ausgestattet und für ihre Bestimmung auf das zweckmäßigste eingerichtet worden. Auf halbem Wege von Kahirä nach Suez soll, mitten in der Wüste, ein großer Gasthof auf Europäischen Fuß errichtet werden. Der Pascha hat alle Begünstigungen anbefohlen, um dieses schwierige Unternehmen schnell möglich zu machen und in dieser Art zu fördern. Die Kosten dazu deckt die Ostindische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Auch werden Stationen für die Relais angelegt. Man wird auf dem ganzen Wege nur drei Mal Dromedare wechseln, die so schnell und schneller als Pferde laufen. Diese Eltwagen in der Wüste soll Anfangs Dezember die erste Fahrt machen. Oberst Campbell hat alle diese Einrichtungen mit großer Energie geleitet. Ihm hat man es zum Theil zu danken, wenn sich die schönen Tage des großen Verkehrs mit Indien durch Aegypten wieder erneuern; er ist es auch, der die Dampfschiffahrt auf dem Nil einführt. Mehrere Truppen-Abtheilungen wurden nach Sennaar beordert und sind zum Theil schon auf dem Marsche. Oberst Campbell wird den Pascha dahin begleiten. — Nächstens werden die großen Granit-Sarkophage nach England verladen, welche Mehemed Ali dem Britischen Museum geschenkt. Der Pascha soll erklärt haben, er wolle alles Land in Aegypten, das nicht zu seinem Privat-Eigenthume gehöre, frei geben, und demselben so die unberechenbare Wohlthat des Grundbesitzes gönnen. (Distr. Bl.)

Universitäts-Sternwarte.

25. Novbr. 1838.	Barometer 3. u.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27" 6,86	— 2, 0	— 11, 2	1, 0	N.D.	3° dickes Gewöl.
9 u.	27" 6,76	— 2, 2	— 10, 0	0, 2	W.	34°
Mitt. 12 u.	27" 6,93	— 2, 8	— 10, 8	0, 1	W.	10° heiter
Nachm. 3 u.	27" 7,31	— 3, 2	— 8, 8	0, 2	N.W.	15° überzogen
Abd. 9 u.	27" 8,14	— 2, 4	— 7, 9	0, 2	N.	28°
Minimum — 11, 2		Maximum — 8, 1		(Temperatur)		Ober + 0, 0

langen, daß die Champagner-Fabriken zu dem Niveau der Brauereien herabsteigen. Gehe nur der Himmel, daß man nicht etwa auch darauf fällt, den Bordeaux, Burgunder, Madeira und Rheinwein zu fabriciren: die Seine würde dann nicht ausreichen!

Die Dorfzeitung bringt eine „Asssekuranz gegen Asssekuranzen“ in Vorschlag. Sie giebt das Bittschreiben eines Mannes, der sein Leben in Gotha, seinen Feldbau in Dölstedt, sein Vieh in Leipzig, sein Haus in Achen, sein Hausgeräth in London, sein Schiffchen in Paris, seine drei Töchter in Cassel versichert hat, und dessen Sohn jährlich einen Einsatz macht in die Rürnberger Aussteuer, und von jetzt an auch in die Militär-Versicherungs-Anstalt. Da sind ihm nun die Beiträge so über den Kopf gewachsen, daß er, sonst ein sehr wohl auskommender Mann, jetzt ein verlornen Mann ist, wenn ihm nicht verschiedenes Unglück auf die Beine hilft. Er parodirt dann unwillkürlich den bekannten Satz aus Fr. Schlegel's „Macrod.“: „Aus Furcht zu sterben, ist er gar gestorben.“ indem er sagt: „Aus Sorge, nichts zu verlieren, verlier' ich Alles.“ Deshalb ruft er nach einem erfinderischen Kopf, daß er bald möglichst eine Asssekuranz gegen Asssekuranzen errichte, wodurch er sich „vor dem sichern Untergange durch Versicherungen versichern könne.“ — Kein übler Spaß in diesen Tagen allseitiger Uebertreibungen!

Im Gegensatz zu den Mäßigkeitsvereinen hat sich in London ein Trinkverein gebildet, nach dessen Statuten es erlaubt ist, so viel zu trinken, als Jemand, ohne total betrunken zu werden, ertragen kann. Der Vorsteher dieser Gesellschaft ist derjenige, welcher am meisten trinken kann. Die beiden Beisitzer sind diejenigen, welche nach dem Vorsteher am spätesten trun-

ken werden. Das Trinken darf aber nicht nach Willkür geschehen, sondern der Vorsteher, welcher eine richtig gehende Secundenuhr neben sich liegen hat, giebt durch einen Schlag, nach Art der Maurer, das Zeichen zum Trinken. Da nun aber die Naturen der Menschen verschieden sind, der eine mehr, der andere weniger trinken kann, auch die Disposition zum Trinken nicht alle Tage gleich ist, so hat ein sehr sinnreicher Kopf ein Instrument erfunden, was er Mediometer (Trunkenheitsmesser) nennt, und welcher in Art der Klemmbrillen auf der Nase getragen wird. An einer Klemme, welche das Instrument auf der Nase festhält, ist eine dünne gläserne Röhre befestigt, welche gerade in die Höhe steigt, sich über die Stirn bogenförmig beugt, bis es den Scheitelpunkt erreicht hat, wo es aufsteigt. Es ist mit einer sehr empfindlichen Flüssigkeit gefüllt, und mit einer Scale versehen, welche genau den Zustand des Trinkers anzeigt. Nach gegebenem Zeichen gehen die Beisitzer, welche auch zugl. das Amt des Mundschenkens versehen, auf ihre Seite herum, untersuchen genau den Zustand des Mitgliedes, und nach Beschaffenheit desselben wird ihm noch eingeschenkt oder auch der Trunk verweigert. Jedes Mitglied, was sich so betrinkt, daß es von seinen Sinnen nichts weiß, wird sogleich aus der Gesellschaft gestossen und darf dann erst wiedereintreten, wenn es sich gebessert hat. — Dieses Instrument wäre unsern Wein- und Brantweinshenkern zu empfehlen.

Redaction: E. v. Barst und P. Barth.

Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. November 1888.

Theater-Nachricht.

Montag: „Maria von Medici.“ Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von E. P. Berger. Maria, Dem. Denker, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie mit dem Gutspächter Herrn Richter in Piatkowitz haben die Ehre, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen:

Gontkowitz, den 19. November 1888.

Oberamtmann Großer nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Großer,
Gustav Richter.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Reichenbach in Schlesi., den 22. Nov. 1888.

Carl Wilhelm Anspach, Justiz-
Commissarius.

Elementine Mathilde Anspach,
geb. Anspach.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Ratt besonderer Verdankung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

v. Mallig,

Premier-Lieutenant im 10ten Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.

Am 23. Nov., Abends 7 Uhr, wenige Stunden vor seinem 81sten Geburtstage, entschlummerte sanft zu einem anderen Leben der ehemalige Hofpital-Schaffner Adolph Sehr. Es trauern um den blieben Greis: die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. entschlief sanft nach langem Krankenlager im 49sten Jahre seines Alters, mein theurer Onkel, der Königl. Regiments-Arzt und Ritter des eisernen Kreuzes, Dr. Ebel in Reisse, zu einem höheren Leben. In meinem Namen erfülle ich die traurige Pflicht, allen auswärtigen Verwandten und Freunden diesen schmerzhaften Todesfall anzuzeigen.

Münsterberg, den 22. Nov. 1888.

Ebel, Apotheker, als Nefte.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr starb nach mehrwöchentlichen Leiden unser innig geliebter, guter Vater und Onkel, der Kaufmann August Peschke, in dem Alter von 85 Jahren 4 Monaten. Im Genuß des tiefsten Schmerzes zeigen wir solches Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Frankenstein, den 22. November 1888.

Louise Peschke, geb. John.
Adolph Peschke.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr starb unser geliebtes Kind Emil, in dem jungen Alter von 6 Monaten, an Zahnkrämpfen. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

der Gutsbesitzer Urban nebst Frau.

Benkowitz, den 24. Nov. 1888.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, vorläufig anzuzeigen, dass seine Schwester Caroline Botgorschek, Königl. Sächs. Hof- und Opernsängerin, in diesen Tagen hier eintreffen, und mit ihm gemeinschaftlich ein Concert veranstalten wird, worüber das Weitere nächstens bekannt gemacht werden soll.

Franz Botgorschek,

Flötist vom K. K. Hof-Opern-Theater
zu Wien.

Gewerbeverein.

Technische Physik: Dienstag den 27. November.
Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Sektion für Subetankunde.

Dienstag den 27. November Abends 6 Uhr wird Herr Premier-Lieutenant Luz einige Mittheilungen über verschiedene Gegenden des Subetankundes machen.

Wohlfeile und doch sehr elegante Ausgabe der Dehlenschlägerschen Werke.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Die dritte Lieferung

von

Dehlenschläger's Werke.

Zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert.

88, 98 und 148 Bändchen. 8. 1839. Geheftet. 44 1/2 Bogen. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die dritte Lieferung enthält: Correggio. Trauerspiel. Hugo von Rheinberg. Trauerspiel. * Sokrates. Tragödie. Der Hirtentnabe. Dramatische Idylle. * Der kleine Schauspieler oder Schröders Jugendleben. Lustspiel. Ludlams Hölle. Dramatisches Märchen.

Die erste Lieferung, Band 1-4, 54 1/2 Bogen stark, kostet 1 Rthlr. 16 Gr. und enthält: Die Selbstbiographie. * Balbur der Gute. Tragödie. * König Heilige. Romane und Tragödie. Starks Tod. Tragödie. Hagbart und Signe. Tragödie.

Die zweite Lieferung, Band 5-7, 51 1/2 Bogen stark, kostet 1 Rthlr. 14 Gr., und enthält: Palnatole. Trauerspiel. Salom. Trauerspiel. * Das der Heilige. Tragödie. Die Wärringer in Konstantinopel. Trauerspiel. Arel und Walburg. Trauerspiel. Erich und Abel. Trauerspiel. * Die mit * bezeichneten Dichtungen erscheinen zum erstenmal im Druck; die Käufer der ersten Lieferung verpflichten sich zur Abnahme des Ganzen.

Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau.

Die neuesten und beliebtesten Tänze für das Pianoforte im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52: Salzbrunner Colónaden-Erhei- terungen.

2 Schottische, 2 Galoppen, 1 Länder und 1 Redowa für das Pianoforte von Heidenreich. Preis 5 Sgr.

2 Galoppen, 2 Schottische und 2 Walzer aus der Oper der treue Schäfer von Adam. Preis 5 Sgr.

Die Achtzehnhundert neun und dreissiger. 5 Walzer mit Introduction und Coda von F. König. 7 Sgr. 6 Pf.

1 Schottisch und 2 Geschwindmährchen aus der Oper Virginia von Seidelmann, arrangirt von Demuth, Kapellmeister der 2ten Schützenabtheilung. 5 Sgr.

Manöver-Galopp von Olbrich. 2 Sgr. 6 Pf.

Andenken an Fürstenstein.

5 Walzer mit Introduction und Coda von F. Olbrich. 10 Sgr.

Neueste Musikalien!

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieb- lingstänze

für

1 8 3 9.

7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Länder, 2 Walzer, 1 Ecosaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Redowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecosaise à la Figaro.

von

F. E. Bunke.

Preis: 15 Sgr.

Von dem vortheilhaft bekannten
Handbuch für Damen, die Unterricht
nehmen im Zuschneiden aller Ar-

Musikalische Abend-Unterhaltung,
Dienstag den 27. Nov. im Wilschen Kaffeehaus
vor dem Schweidnitzer Thore. Das Nähere besa-
gen die Anschlagzettel.

Die Geschwister Adel.

Ein Paar fehlerfreie 4jährige braune Wagen-
pferde stehen billig zum Verkauf bei Melnick,
Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

ten weiblicher Bekleidungs-Gegen- stände, erfunden und herausgege- ben von Pauline Weise, geborne Bettan

sind noch einige Exemplare käuflich zu haben bei
A. Orlow, Reusche Straße Nr. 65.

Beachtenswerthe Anzeige für die resp. kirchlichen Verwaltungs- Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte Lithographirte, für
beide Confessionen brauchbare, Geschäfts-Formulare
zu Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Ex-
trakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis des
Inventariums; ferner: Formulare zu Tauf-, Trau-
ungs-, Communicanten- und Begräbnis-Listen wie
auch Quartal-Listen der Verstorbenen sind stets
vorhandig zu finden bei

Graf, Barth & Comp. in Breslau.

Auf nachstehende kleine in unserem Verlage
erschienene und beifällig nicht sowohl ausgenom-
men, als von kompetenten Beurtheilern auch gün-
stig besprochene und empfohlene Schrift gestatten
wir uns, hiermit von Neuem aufmerksam zu ma-
chen:

Martin Luthers Wort vom Beruf,
wider die unberufenen Prediger und die
in ein fremdes Amt greifen. Zusam-
menge stellt von F. Gerlach, evangeli-
scher Pfarrer von Lorenzberg und Tsch-
kittel.

Graf, Barth & Comp.
in Breslau.

Vorschriftsmäßig angefertigte Formulare von ungestempelten Prozeß-Vollmachten

sind nunmehr zu haben in der Ver-
lagsbuchhandlung von

Graf, Barth und Comp.
in Breslau.

Spirituswaagen von Greiner

20 à 25 Sgr.; nach Richter und Tralles, mit
Temperatur in Fathel 2 Zhlr.; Malschthermometer
mit Sicherheits-Vorkehrung 1 1/2, 1 1/2, 2 Zhlr.;
Latter-, Elfa-, Vitriol-, Zucker-, Syrup-, Salz-
und Säuren-Waagen, Alkoholometer mit 3 Skalen
nach Tralles in den Verschluss der neuen Pistorius-
schen Brenn-Apparate à 25 Sgr., bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau v. Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Johannes van der Smitten, Astrographie

oder

Wegweiser am Himmel

zur Auffindung, Erkenntnis und Bestimmung der vorzüglichsten Gestirne zur Selbstbelehrung auch für Nicht-Mathematiker und Liebhaber der Sternkunde. Zunächst berechnet für Deutschland und die mit ihm unter denselben Breiten liegenden Gegenden.

Mit 41 Holzschnitten. Gr. 12. Ebd. 15 Sgr.

In der Kenntnis der Gestirne findet nicht allein der wissenschaftliche Forscher und der fromme Gottesverehrer Befriedigung, auch für den rein praktischen Menschen hat sie eine mannigfache Anwendung; nach den Gestirnen bestimmt man die Zeiten und die Lage der Orte auf der Erde, und nach ihnen richtet der Schiffer den Lauf seines Schiffes. Deshalb wird dieses mit gründlicher Kenntnis des Gegenstandes äußerst verständlich abgefasste Buch gewiss Vielen eine willkommene Erscheinung sein.

Bei E. Fr. Furst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu bekommen:

Die Gewissheit

eines

Lebens nach dem Tode,

dargestellt aus den Eigenschaften der belebten und unbeliebten Körper von E. F. Bakewell. Nach dem Englischen bearbeitet von Dr. E. Schöpfer. Zweite Auflage. 8. 1838. 12½ Sgr.

Dieses höchst interessante Werk wurde vom Publikum so günstig aufgenommen, daß die erste starke Auflage binnen 2 Monaten vergriffen war. — Die Gewissheit eines Lebens nach dem Tode ist hierin sonnenklar und vollständig erwiesen. Ja, dort werden wir alle unsere Lieben wiedersehen und unser Loos erkennen. — Obiges Werk, welches in ganz Deutschland Epoche macht, liefert einen rein praktischen, auf die Naturerkenntnis gestützten Beweis, des Aemmanen unbefriedigt lassen wird.

Bei H. Eysenhardt ist so eben erschienen und zu beziehen durch Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47):

Die Rechtschreibung der deutschen Sprache, nach den Grundsätzen des Hrn. Gymnasial-Directors Arnold.

Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung von W. Dibelius. Preis 7½ Sgr.

Bei Abnahme von Parteen wird derselbe billiger berechnet.

Aufstellung klarer Regeln, ohne Neuerungsstucht, und eine das Denken anregende Methode unterscheiden diese Schrift von ähnlichen, und machen sie nicht bloß geeignet zum Gebrauch für die Lehrer, sondern auch zur Einführung in Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen, so wie zur Selbstbelehrung Erwachsener.

Die im Verlage der Gebrüder Neichenbach in Leipzig erschienen:

Frauenzeitung.

Ein Unterhaltungsblatt von und für Frauen.

Herausgegeben von E. Warezoll.

beginnt mit dem Januar 1839 ihren zweiten Jahrgang. Die Herausgeberin wird unter fortwährender Mitwirkung der beliebtesten Schriftstellerinnen auch im neuen Jahre ihr eifrigstes Streben betätigen, das Interesse der deutschen Frauen für die ihnen gewidmete und jetzt einzig bestehende Zeitschrift zu erhalten und neu zu beleben, indem sie sich durch ausgedehnte Verbindungen in den Stand gesetzt sieht, in Hinsicht auf Auswahl und Mannigfaltigkeit ihrer Mittheilungen und Unterhaltungsstoffe, noch Vorzüglicheres darzubieten, als bisher.

Der neue Jahrgang wird, in seiner Ausstattung dem ersten ähnlich, 150 Nummern enthalten, welche vom Januar ab zu je dreien zusammen wöchentlich ausgegeben werden. Der Abonnementspreis à 6 Thaler für den Jahrgang bleibt derselbe. — Interessenten, welchen die Leistungen der Frauenzeitung noch unbekannt sind, können ausführlichere Anzeigen darüber und Probeblätter des neuen Jahrgangs durch jede solide Buchhandlung demnach erhalten, und wollen bei diesen

oder auch bei den resp. Postämtern ihre gefälligen Bestellungen so zeitig als möglich abgeben. In Breslau und Pless adressire man sich gefälligst an die Buchhandlung Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47).

So eben versandten wir die 10te Lieferung an:

Dr. M. B. Reichenbachs Naturgeschichte des Pflanzenreichs

oder

Abbildung und Beschreibung der wichtigsten in- und ausländischen Pflanzen,

mit vorzüglicher Berücksichtigung ihres Nutzens. Nach dem Linneischen Systeme geordnet, von einer Aufzählung von Gattungen nach natürlicher Anordnung begleitet und nach den besten Quellen bearbeitet. Der Subscriptions-Preis eines Heftes, 2—3 Bogen Text und 4 Tafeln Abbildungen enthaltend, ist umlinit nur 12 Gr., mit schwarzen Abbildungen 6 Gr.

Das Werk ist mit 20 Lieferungen geschlossen und spätestens im Monat März 1839 vollständig erschienen. Bis zum Erscheinen der letzten Lieferung werden wir den höchst niedrigen Subscriptions-Preis noch offen stehen lassen, dann aber tritt der um ½ erhöhte Ladenpreis ein.

Bestellungen auf dieses Werk nehmen fortwährend alle Buchhandlungen an, in Breslau und Pless Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47).

Anzeige für Jäger u. Jagdfreunde.

Seit dem 1. September d. J. erscheint in Commission bei G. Wuttig in Leipzig und ist durch die unten genannte Buchhandlung Breslau's zu beziehen:

Der Jäger.

Eine Zeitschrift für Jäger und Jagdfreunde, nebst einem Beiblatte „der Sonntagsjäger.“

Herausgegeben

von D. v. Corvin-Wirshitzki.

Von dieser Zeitschrift, welche während der kurzen Zeit ihres Bestehens überall die heifälligste Aufnahme gefunden, erscheinen regelmäßig jede Woche 4 Nummern (3 vom Jäger und 1 vom Sonntagsjäger) auf Belinapapier in 8. Folio, denen außerdem jährlich noch wenigstens 18 gut ausgeführte Lithographien, interessante Jagdszenen darstellend, als Extrabeilagen gratis beigegeben werden. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist äußerst billig auf nur 6 Rthlr. 20 Sgr. gestellt, wofür die Abonnenten 104 Bogen Text und wenigstens 18 Lithographien erhalten.

Prospekte und Probennummern sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), bei welchem auch sämtliche bereits erschienene Nummern vorrätig zu finden, aus deren Ansicht sich die Herren Jäger und Jagdfreunde von dem höchst interessanten und sorgfältig gewählten Inhalte überzeugen können.

Leipzig, am 1. Novbr. 1838.

So eben ist bei E. L. Frischke, sonst J. G. Taubert's Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, unter andern auch bei Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

Dr. Martin Luthers Schrift

an den

christlichen Adel deutscher Nation,

von des

christlichen Standes Besserung.

Ein deutsches Wort in unübersetzter Zeit und späte Waffe für alle, die gegen Rom sehten.

Mit einer Vorrede

von

Dr. Ludwig Fischer.

Preis 15 Sgr.

„Aus dem Papst wird nichts, denn das man ihn lasse Bischof von Rom bleiben.“

Unter allen Christen Luthers machte seine Zeit mehr Aufsehen, als vorstehend angezeigte. Was Luther vor dreihundert Jahren mit seinen kühnen, kräftigen Worten geistete, hat sich zum größeren Theil in unserer Zeit in derselben Weise geäußert, und es verdienen daher die Worte Luthers im Streite gegen die Abolirung auf's neue beherzigt zu werden.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Neuschen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Hufschmidt Johann Samuel Benzlausen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
1te Abtheilung.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Schweißniger Straße unter

Nr. 765

des Hypothekenbuchs, neue Nr. 14, belegenen Hauses, dessen Taxwerth 5076 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. beträgt, ist ein Bietungs-Termin auf den

1. Februar 1839, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts angesetzt.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Juni 1838.

Königliches Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.
U e d r.

Bekanntmachung

Den unbekannten Gläubigern des am 17. October v. J. hieselbst verstorbenen Buchbindermeisters Carl August Tremende wird in Gemäßheit des § 137 seq. Tit. 17. Theil 1 des A. L. R. die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, sich innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Forderungen nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältnis seines Antheils halten können.

Breslau, den 19. November 1838.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.
U e d r.

Bekanntmachung.

Die über den am 30. October 1818 majorat gewordenen August Ludwig Baeer bisher geführte Vormundschaft wird fortgesetzt, und solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 15. November 1838.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.
U e d r.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Erhebung der städtischen Gefälle auf mehreren an der Oder belegenen Plätzen vom 1. Januar 1839 ab auf 3 Jahre zu verpachten.

Wir machen dies hierdurch öffentlich bekannt, mit dem Bemerken, daß ein Termin dazu auf den 11. December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden ist, und laden Nachstehende ein, zur gedachten Zeit auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote vor dem dazu ernannten Commissario abzugeben.

Die Bedingungen, in welchen die zu verpachtenden Gefälle näher bezeichnet und denen die Erhebungs-Tarife beigelegt sind, können vom 16ten dieses Monats ab in den Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 8. November 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Es soll der Bau eines hölzernen Ufers zwischen der Lichnams- und Vordom-Brücke hieselbst an den Mindestfordernden verdingungen werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Freitag den 30. November c. anberaumt und laden licitationsfähige Unternehmer hiermit ein: sich an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind in der Dienststube des Rathhauses, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 16. Novbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Notwendiger Verkauf.

Oberlandesgericht zu Ratibor.

Die freien Allodial-Mittergüter Wieschowa, Kunary, Mieraderhammer im Kreise Loß, und das Allodial-Mittergut Stollarzowitz im Kreise Beuthen, im Verlande auf 107,542 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., abgetheilt aber, und zwar die Güter Wieschowa, Kunary und Mieraderhammer auf 63,848 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf., und das Gut Stollarzowitz auf 27,438 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf. landchaftlich abgetheilt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen entweder im Verlande oder getrennt am 16. Januar 1839

Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wichura an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Von den, d. m. Aufenthalte nach aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Real-Interessenten werden hierzu

- 1) die Erben des Vorbesizers Mathias Freiherren v. Wilczek und dessen Ehe-Gattin Dorothea geb. Kuffka, und unter denselben insbesondere die Geschwister Franz, Dorothea, Anton und Joseph v. Wilczek,
- 2) die Eugen v. Henneberg'sche Konkurs-Kuratel, und
- 3) die Erben des Karl Joseph Grafen Henkel öffentlich vorgeladen, und außerdem alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem vorbestimmten Termine zu melden.

Notwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das zu Groß-Neudorf, Bezugs-Kreises, gelegene, zur Konkursmasse des hieselbst verstorbenen, gewesenen Wirtschafts-Inspectors Ferdinand Sabisch gehörige Realguth, welches ein Theil des dismembrierten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niederen Antheils gewesen, und im Hypothekenscheine des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

Bau-Verdingung.

In Folge Bestimmung der Königl. hochlöblichen Regierung zu Breslau soll die Beschaffung eines neuen Stockstuhls auf den Thurm der katholischen Pfarrkirche zu Schwidniz, so wie die Anfertigung eines neuen Gebäudes darunter, an qualifizierten Bauunternehmern mindestens verbindend werden, und zwar:

- a) die Lieferung der zu diesen Bauten erforderlichen Bauhölzer, bestehend in:
 - 428 laufende Fuß Eichenholz, 15 und 16' im Querschnitt, scharf beschlagen, stark;
 - 66 laufende Fuß Eichenholz, 15 und 15' im Querschnitt, scharf beschlagen, stark;
 - 87 laufende Fuß Eichenholz, 12 und 15' im Querschnitt, scharf beschlagen, stark;
 - 52 laufende Fuß, Eichenholz, 10 und 12' im Querschnitt, scharf beschlagen, stark;
 - 100 laufende Fuß Eichenholz, 4 1/2 und 6 1/2' im Querschnitt, scharf beschlagen, stark, und
 - 18 Stück 21 Fuß lange, 3 Zoll starke sichte Wöhlen, 1 Fuß vorkantig breit.
- b) die verschiedenen hierzu erforderlichen Zimmermanns-Arbeiten, und
- c) die laut den Anschlägen dazu erforderlichen Schmelz-Arbeiten.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf Dienstag den 4. Dezember a. c. in der Wohnung des Fürstbischöflichen Commissarius Herrn Stadt-Pfarrer Graupe zu Schwidniz, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr anberaumt, und werden Kauflustige Lieferanten und recipierte Werkmeister eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag von der Königl. Regierung zu gewärtigen, wobei noch zu bemerken: daß jeder Bietungslustige vor dem Termine nachzuweisen hat, 1/2 des veranschlagten Betrages der von ihm zu leistenden Materialkosten oder auszuführenden Arbeiten in Staatspapieren oder Pfandbriefen, als Caution erlegen zu können.

Die Kosten-Anschläge und Bedingungen sind zu

jeder schließlichen Zeit in der Wohnung des Herrn Pfarrers Graupe in Schwidniz einzusehen.

Reichenbach, den 28. November 1838.
Der Königl. Departements-Bau-Inspector
Biermann.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Johann Friedrich Joseph Stache und dessen Ehefrau Amalie Gottliebe, geborne Bierwagen, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 27. Oktober c. die provinzial-gesellschaft zwischen ihnen bisher bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgehoben, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.

Neustadt, den 7. November 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

v. Verbandt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gräpner Ernst Meißel und die Johanna, geschiedene Ulrich, geb. Ulrich, haben für ihre mit einander einzuschreitende Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 21. Novbr. a. c. ausgeschlossen, welches in Gemäßheit des Königl. Landrechts Part. 1, Tit. 2, §. 422 hierdurch bekannt gemacht wird.

Goschütz, den 21. Novbr. 1838.

Standesherrl. Gericht der Gräfl. von Reichenbach freien Standesherrschaft Goschütz.

Bekanntmachung.

Als Vormundschafts-Behörde der minderjährigen Kinder des verstorbenen fürstlichen Hof-Physikus Eberhard hieselbst, machen wir bekannt, daß die Vormundschaft über die geistesschwache Auguste Eberhard noch bis zum 19. Dezember 1842 fortgesetzt werden soll.

Pless, den 12. Oktober 1838.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Plessches Fürstenthums-Gericht. (gr.) Taisitz. Königl. Grändel.

Bekanntmachung.

Der Schmied Friedrich Härtel und dessen Ehefrau Johanne Christiane, geborne Ernst, zu Rosenthal, haben laut gerichtlichen Vertrages vom 8. September c. die Folgen der zu Rosenthal nach den Grundbüchern des benachbarten Kirchens rechts geltenden Gütergemeinschaft, soweit sich dieselben nur auf ihre künftige Erbfolge erstrecken, aufgehoben.

Breslau, den 29. September 1838.

Das Gericht über Rosenthal.

Proklama.

Die in der Vorstadt zu Dhlau sub Nr. 3 gelegene, zum Tabakfabrikant Hieronimus Mollischen Nachlaß gehörige Befestigung nebst Zehnhöf, insbesondere bestehend aus einem massiven zweistöckigen Gebäude, dabei befindlichen Garten, Stallgebäude, und einer damit verbundenen Bade-Anstalt, abgeschätzt auf 6,499 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, zu welchem Behufe ein Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichtlichen Assessor von Glan auf den

26. Juni 1839 Vormittags 10 Uhr im Partenzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden ist. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Dhlau, den 8. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nachlaß-Auktion.

Der Nachlaß des verstorbenen Domkassirers-Prälaten Herrn v. Montmarin, bestehend: in einigen Juwelen, Gold, Silber, Porzellan, Glaswaaren, Zinn, Kupfer etc., Leinwand und Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken, Wagen und Gesäße, diversen Weinen, Gemälden und Kupferstichen, Schmuck und einigen Drangerie-Bäumen, soll Montag den 3. Dezember und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Domstraße Nr. 2 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 24. November 1838.

Das Testaments-Exekutorium.

Auktion.

Den 27ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, kommen Ballstr. neben dem Gasthofe „der Storch“ wegen Verlegung div. Möbeln und ein Planwagen zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

wegen abhanden gekommener Pfandbriefe. Es sind aus dem Nachlaß des zu Weichsel verstorbenen Pfarrers Barteczko die Pfandbriefe O. S. Nr. 106 Siemianowski und Lassowski über 60 Rthlr., M. Gl. Nr. 57 Ludwigsdorf über 600 Rthlr., abhanden gekommen, und wird hiermit Jeder vor deren Ankauf gewarnt.

Rosowadze bei Cosel, den 4. November 1838.

Der Amtmann Barteczko,
als Universalerbe des Pfarrers
Barteczko.

Auktion.

Am 27ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, versteigert werden:

- a. 20,000 Stück Rorke in Säcken zu 1 auch 2000 Stück,
- b. 3000 Stück Cigaretten in 1/4 Kisten,
- c. ein Theater-Vorhang,
- d. eine messingene rothlackirte Lampe mit 16 Cylindern und
- e. eine mess. Druckform.

Breslau, den 22. November 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Schnittwaaren-Versteigerung.

Mittwoch den 28. d. Vorm. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an werde ich Albrechts-Straße Nr. 22 eine Partie Kleiderkattune, Merinos, div. Tücher, ein Paar Tischgedecke u. s. w. versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Anzeige.

Die Besizerin des Hauses, zum Feigenbaum genannt, sub Nr. 49 am Eck der Kupferschmiede- und Altbüßerstraße hieselbst, Frau Charlotte verwitwete Kaufmann Reimann geborne Klein, zur Zeit in Tauer, beabsichtigt in Folge gefassten Beschlusses ihren Wohnsitz von hier für immer zu verlegen, das gedachte Haus an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und hat mich mit der Leitung dieses Geschäftes beauftragt; ich lade daher Kauflustige hiermit ergebenst ein, sich bei mir, und zwar spätestens in dem auf den 20. Dezember d. J. angesetzten Bietungstermine, in meiner Wohnung am Neumarkt Nr. 8 einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche Frau Verkäuferin annehmbar finden sollte, die baldige Aufnahme des Verkaufs- und Kauf-Contrakts zu gewärtigen.

Die näheren Bedingungen des Verkaufes, so wie der Hypothekenzustand und zeitige Ertrag des qu. Grundstücks können in meiner Kanzlei zu jeder schließlichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 15. November 1838.

Hirschmeyer, Justizrath.

Die echten Müllerdosen

wegen ihrer außerordentlichen Güte und Dauer, zu Ehren ihres Verfertigers „Müller“ Müller-Dosen genannt, sind zu 15, 20, 25 Sgr. bei uns zu haben, vergl. mit seinen Gemälden oder mit Perlmutter verziert etwas theurer; unter diesen zeichnen sich wegen ihrer besondern Schönheit folgende aus: der Kaiser Friedr. Wilh. III., 2 1/2 Thlr. — Napoleon als Kaiser, 3 1/2, als Consul, 3 Thlr. — Donna Maria da Gloria, 3 1/2 Thlr. — Die schöne Spinna, 3, der Eisfabrikthurm, der Dom, der Sand, das Regierungsbäude in Breslau, à 1 1/2 Thlr., der Jäger im Schnee, die Holzdiebe, — der Telegraph, mehrere Jagdstücke, à 1 1/2, die Obstdiebe, die schöne Münchnerin, das Turckstäubchen, der Kaiser, à 2 1/2, la toilette, 3 und 3 1/2, die verwundete Marktentendin 2 1/2 Rthlr. und mehrere andere sehr schöne Dosen.

Hübner & Sohn, Ring 32.

Offerte

von ächtem Jamaica-Rum.

Von einem auswärtigen Handlungshause erhielt ich ein Commissionlager von ächtem, direkt aus London bezogenen Jamaica-Rum. Mich aller Anpreisungen enthaltend, überlasse ich es den geehrten Consumenten, sich von der ausgezeichneten Qualität dieser Waare und dem so billigen Preise durch einen Versuch zu überzeugen. Der Verkauf geschieht sowohl in Original-Stück-Fässern als auch in Eimern, halben und Viertel-Fässern, und in Flaschen à 12 1/2 Sgr. und 15 Sgr.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

4 bis 5000 Rthlr. zur 1sten und alleinigen Hypothek zu 3 Procent Zinsen, auf Grundstücke im Materialwerthe über 7000 Rthlr. im Ertragswerthe auf 14,000 Rthlr. tagirt, mit 6000 Rthlr. und 4000 Rthlr. gegen Feuergefahr versichert, werden in Summerei Nr. 3 zu Weihnachten gesucht.

Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren.

Da ich zu Ende dieses Jahres mein Geschäft aufhebe, so setze ich hierdurch den gänzlichen Ausverkauf meines Waarenlagers zu den billigsten Preisen an, zugleich sind auch einige Glasschränke, die ich zum Aufbewahren meiner Waaren nöthig habe, zu Ende dieses Jahres zu verkaufen.

Verwittelter Goldarbeiter Schmidt,
Niemerzeile Nr. 21.

Gustav Redlich,
N.B. Die Auswahl besteht in mehr als 100 neuen
bellen und bunten Mustern.
für 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.
14 Ellen 5/4 breiten
zu einem Kleide,
bei
Niemerzeile Nr. 3, nahe am Ringe.

Echte kleine

Teltower Rüben,

die preuß. Nr. 4 Sgr., und seine englische Mohrrüben, die Nr. 2 Sgr., empfiehlt:
Julius Monhaupt, Albrechtsstr. Nr. 45.

Schnell-Defen mit Spiritus-

Heizung, in weniger als 5 Minuten bei nur geringem Spiritusbedarf ein ziemlich großes Zimmer erwärmen zu können, verkaufen billig

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Berliner Pelztragen.

Am 24. d. M., ist auf dem Wege vom Ringe über die Oberstraße, Kupferschmiedestraße bis zum Neumarkt, ein kleiner Pelztragen von Baummar-der und blau gefuttert, verloren worden. Wer selbigen gefunden, und in der Expedition dieser Zeitung abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Thermometer von Greiner

sind in sehr verschiedenen Sorten und in besser Qualität äußerst billig zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Auffallend billige

Herrenmäntel, wattete Luchsröcke, Damen-tuch- und Damasthüllen so wie eine Auswahl moderner wollener und seidener Westen, fuge, auch angefertigte in allen Stoffen, sind zu haben in der Handlung am Rath-ause Nr. 4, im goldenen Krebs, der gro-ßen Waage Sträß über.

Ein gut gerittenes Pferd ist billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße im Feigenbaum. Das Nähere beim Haushälter.

Untkündigung.

Unterzeichneter empfiehlt:

- 1) ein amerikanisches Holz, womit man jeden Gegenstand von Porzellan, Glas, Stein, Holz und überhaupt jede Masse kiten kann, ohne daß es durch Feuer noch durch Wasser aufgelöst werden kann.
- 2) Stahlerde, um Rasenmesser wie auch Feder- messern eine reine Schärfe und Politur zu geben.
- 3) Fleckenreinigungswasser, von jeder Art Stoff ohne Verletzung der Farbe mit bloßem Be- feuchten u. Abwischen Flecken hinweg zu bringen.
- 4) Eine Pomade, womit jede Art Gefrör oder Hühneraugen, wie auch bloß nur eine harte Haut an Händen oder Füßen in Zeit von drei Tagen hinwegzubringen ist.

Da ich mich hier nur über den Markt aufhalte, so habe ich einen äußerst billigen Preis gemacht, nämlich zu 2 und 4 Sgr. Meine Wohnung ist Nikolaistraße zum weißen Roß und meine Bude auf dem Ringe, östwärts der Mühlebude.

Auch sind zwei ungarische Pferde von 5 und 8 Jahren, nebst ungarischem Geschir und Wagen zu verkaufen.

Ignaz Stern, Chemiker.

Zu vermieten

und zu beziehen ist vom 15. Dezember ab bis Term. Ostern 1839 ein Logis von 7 höchst elegant eingerichteten Zimmern nebst Beigelaß, Stallung und Wagenremise. Dasselbe wird angezeigt von A. Heermann, Ohlauer Straße Nr. 9.

Aus reinem Seegras und Drillich gefertigte sehr schöne Matratzen

sind à 2 5/6 Thlr., das dazu gehörende Kopf- oder Kellissen 1 1/2 Thlr., und reine Kopfhaar-Matratzen mit Kellissen billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Wein-Anzeige.

Von einem auswärtigen Hause empfangen in Kom- mission, zur schnellen Räumung, auffallend billig:
100 St. alten Markbrunner Rheinwein à 15 Sgr.
50 : : Haut-Barsac dito.
50 : : Rothwein (Medoc) dito.
50 : : ächten weißen Atac de Goa à 20 Sgr.

August Herkog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Zweiundzwanzig Ballen 1837er,

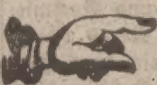
Fünfzehn Ballen 1836

ächten amerikanischen Hopfen vorzüglich guter Qualität, liegen zum Verkauf bei Herrn C. F. Hempel & Comp. in Breslau, allwo Proben zu erhalten und Preise zu erfahren sind, bei portofreier Anfrage.

Der große Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen von div. Mode-Schnittwaaren wird fortgesetzt, und sind noch 1/4, 1/4, 1/4 br. seidene Foulards und Merino-Tücher in dem neuesten Muster beigelegt worden, die ich einer gütigen Beachtung bestens empfehle; bemerke zugleich, daß ich diesen Markt keine Bude habe.

Heymann Labandter,
Niemerzeile Nr. 16.



Ich verleihe Stickmuster umsonst und verkaufe bei mehrerem Bedarf das Strähnchen Lammwolle zu 5 Pf., das Schnürchen ächte Goldperlen 9 Pf. und die beliebtesten Schmelz-Halbketten 15 Sgr.

M. N. Lobethal,

Goldne Radigasse und Carlplatz Nr. 2.

Ein junger Mann, der schon früher mit gutem Erfolge in den ältern und neuern Sprachen, in Wissenschaften und auch Russl Unterricht erteilt hat, sucht auch jetzt dergleichen unter billigen Be- dingungen. Adressen werden unter A. R. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Cravatten-Fabrikanten Sachs & Sohn aus Berlin

beziehen diesen Jahrmärkte mit ihrem bedeutenden Lager der allerneuesten, so wie in London, Paris und Wien erschienenen Moden angefertigter Cra- vatten (worumter Militair- und Knaben-Cravats- ten) in jedem nur denkbaren Stoffe, Schlipse, Schlipshänden, Herren-Schawls, so wie auch gut anschließende Herren- Chemisetten, Hals- tragen und Handmanchetten, die sie sowohl en gros als auch en detail zu dem nur mög- lichst billigsten Preise offeriren. Ihr Stand befindet sich in einer Bude, am Rastmarkt gegenüber dem Hause des Kaufmanns Hrn. Urban Unter obersiehender Firma kennbar.

Uraf- und Rum-Offerte.

Nachdem ich mein Lager von Uraf und Rum auch in diesem Jahre auf das Beste zu vervollstän- digen bemüht war, so erlaube ich mir, nachbenannte Sorten als vorzüglich preiswürdig zu empfehlen. Besonders darf ich aber die Freunde einer ganz feinen und ächten Waare auf die drei ersten Sor- ten hinweisen.

1) Feinsten Batavia-Uraf,

die große Champagner-Flasche 1 Rthlr., den preuß. Eimer 60 Rthlr. den 1/2 31 Rthlr., den 1/5 13 Rthlr., den 1/10 7 Rthlr., den 1/20 4 Rthlr.

2) Extrafeinen gelben ächten

Jamaika-Rum,

die 1/2 Flasche 25 Sgr., die 1/2 12 1/2 Sgr., den Eimer 55 Rthlr., den 1/2 29 Rthlr., den 1/5 12 Rthlr., den 1/10 6 1/2 Rthlr., den 1/20 3 1/2 Rthlr.

3) Feinsten ächten weißen Sa-

maika-Rum,

die 1/2 Flasche 20 Sgr., die 1/2 10 Sgr., den Eimer 45 Rthlr., den 1/2 23 Rthlr., den 1/5 9 1/2 Rthlr., den 1/10 5 Rthlr., den 1/20 2 3/4 Rthlr.

4) Feinsten gelben ächten Sa-

maika-Rum,

die 1/2 Flasche 15 Sgr., die 1/2 7 1/2 Sgr., den Eimer 40 Rthlr., den 1/2 20 1/2 Rthlr., den 1/5 8 1/2 Rthlr., den 1/10 4 1/2 Rthlr., den 1/20 2 1/2 Rthlr.

5) Feinen gelben Sam.-Rum,

die 1/2 Flasche 12 1/2 Sgr., die 1/2 6 1/4 Sgr., den Eimer 30 Rthlr., den 1/2 15 1/2 Rthlr., den 1/5 6 1/2 Rthlr., den 1/10 3 1/4 Rthlr., den 1/20 1 3/4 Rthlr.

6) Feinen gelben Rum,

die 1/2 Flasche 10 Sgr., die 1/2 5 Sgr., den Eimer 25 Rthlr., den 1/2 13 Rthlr., den 1/5 5 1/2 Rthlr., den 1/10 2 3/4 Rthlr., den 1/20 1 1/2 Rthlr.

7) Gelben Rum,

die 1/2 Flasche 7 1/2 Sgr., die 1/2 3 3/4 Sgr., den Eimer 15 Rthlr., den 1/2 8 Rthlr., den 1/5 3 1/2 Rthlr., den 1/10 1 5/8 Rthlr., den 1/20 1 Rthlr.

Eduard Worthmann,

Schmiedbrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirre aus der Königl. Eisengießerei bei Gieswiz ist sehr bil- lig zu haben, auch wird dergleichen in der Emaille beschädigtes wie neu hergestellt, oder auch dafür gegen Berichtigung der Emaille sofort neues ge- geben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Auf der Schmiedbrücke nahe am Ringe ist eine meublirte Stube im ersten Stock vorn heraus. Term. Weihnachten d. J. zu vermieten. Das Nähere Oberst. Nr. 14 im Hofe, eine Stiege zu erfragen.

Brenn-Spiritüs

von außergewöhnlicher Stärke, und deshalb zum häuslichen Gebrauch sehr ökonomisch, offerirt bil- ligt die Waaren-Handlung am Rastmarkt Nr. 1.

8 eiserne emaillirte Krippen und eben so viel Rahmen für Pferde Rehn zum billigen Verkaufe bei Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zweite Beilage zu N^o 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. November 1838.

Mein mit allen möglichen Neuigkeiten durch persönliche Einkäufe in Paris und auf sämmtlichen Messplätzen bestens assortirtes Mode-Waaren-Lager hierdurch empfehlend, erlaube ich mir zum gegenwärtigen Markte auf die nachstehenden Gegenstände, welche ich, um theilweise damit zu räumen,

zu zurückgesetzten Preisen

verkauft, aufmerksam zu machen, als:

gefertigte Mäntel und Mäntel-Stoffe;

schwarze und couleure Seidenzeuge;

eine große Auswahl bunter Kleider-Mousseline, Battiste und Cattune;

wollene Kleiderzeuge zu verschiedenen Preisen;

Chemisen- und wollene Umschlagetücher in großer Auswahl;

Echarpes, Fichus, Mantillen und Crispins in verschiedenen Stoffen.

Ferner eine große Auswahl schöner Westen- und Beinkleiderzeuge, Paletot und wasserdichte Regenmäntel, acht ostindische Taschentücher, Cravatten etc.

Moriz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Die Pelz-Waaren-Handlung von Valentin Matthias, Schmiedebrücke Nr. 1,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl Reifemäntel, Quirées, Herrenleibpelze mit und ohne Besatz, Schlaf- und Morgenpelze, Pelzfutter in Herrenpelze und Damenhüllen, Boa's, Muffen, Mithculls, Fußteppiche, Fußkörbe, Jagdmuffen, Pariser-Ballmantillen und Atlasfächer mit Angora besetzt, Angorafrachten, Fußsäcke, Pelzstiefeln, ächte wilde Ragenselle, die neuesten Pariser und Wiener Winter-Mützen u. s. w., alles in eigener Fabrik aufs dauerhafteste gearbeitet und zu den solidesten Preisen.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr mit allen Neuigkeiten aufs beste assortirtes Lager, besonders die neuesten Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Halbseide, ausgezeichnet schöne Mäntel, Umschlagetücher und Shawls, wie auch eine hübsche Auswahl Cattune à 3½ und 4 Sgr.

Nachdem der Neubau meines früheren Juwelen-, Gold- und Silber-Verkaufs-Lokals vollendet ist, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich dasselbe wieder bezogen, und empfehle mein reichhaltiges Lager eigener, auch fremder Fabrikate.

Zugleich bemerke ich, daß, nach Auftrag, jeder in mein Fach gehörige Artikel in meiner eigenen Werkstätte, den Fabriken größerer Städte gleich angefertigt wird.

Ferdinand Thun,

am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10, im goldenen Kreuz.



Goldene und silberne Cylinder-Uhren

mit und ohne Repetition, in allen Größen,

die mit äußerer Eleganz bewährte innere Güte verbinden, empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Neusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

In dem Putzwaaren-Geschäfte des seel. Herrn Kaufmann Teichfischer, welchem ich durch mehrere Jahre vorgestanden habe, wurden am vergangenen Weihnachtsfeste französische Blondon-Häubchen so häufig gesucht, daß der Vorrath derselben bald vergriffen war; dies hat mich veranlaßt, eine große Auswahl dergleichen Häubchen in mannichfaltiger Färbung und von den schönsten französischen Blondon anfertigen zu lassen, und ich erlaube mir daher, meinen geehrten Abnehmern zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sowohl diese

große Auswahl von Blondonhäubchen, die neuesten Arten von Winterhüten,

als alle in das Putzwaaren-Geschäfte einschlagende Artikel zur geneigten Auswahl bestens zu empfehlen.

Emilie Bley, Ring Nr. 17, 1 Treppe hoch.

Große Auktion eines Mode-Waaren-Lagers.

Dienstag den 27ten dieses und folgende Tage, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werde ich mein sämtliches vorräthiges Lager, worunter sehr viele Gegenstände sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, in meinem Lokal, Ring Nr. 2, meistbietend verkaufen. Breslau, den 25. November 1838.

L. Oppenheimer.

Jakob Helfer aus Tyrol empfiehlt sich zu diesem Markte mit seiner noch nicht übertroffenen Fleckseife.

Ferner:

mit arabischem Schmirgel zum Schärfen der Rasir- und Federmesser.

Auch empfehle ich meine Hühneraugen-Pflaster, womit man dieselben ohne Schmerz vertreiben kann. 2 Pflaster zu 4 Sgr.

Mein Stand ist bei der Kornicke.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neuesten Galanterie- und kurzen Waaren zu den billigsten Preisen.

J. Brachvogel.

**Schlittschuhe,
Harzer Schellen,
Glocken-Geläute**

offereien zur gefälligen Abnahme:

W. Heinrich & Komp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Englischen Kalmuck

empfehle zu billigen Preisen:

Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1,
erste Etage.

Advertisement.

Ein erfahrener junger Mann, welcher in sehr achtbaren Häusern servierte und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht ein Engagement als Reisender oder Platz-Agent. Näheres hierüber ertheilt das Comptoir von

Friedrich Wilh. König,

Oblauer Str. Nr. 68. zur goldnen Weintraube.

Caviar-Anzeige.

Den vierten Transport von vorzüglich frischem, wenig gesalzenen, ächt fließenden Astrach. Caviar hat so eben erhalten:

J. Agentoff,

Altebühne-Straße Nr. 13.

Spielwaaren

in großer Auswahl der neuesten Gegenstände empfiehlt

Moriz Wenzel,
Ring Nr. 15.

Flügel-Instrumente zu 6 und 7 Klaven stehen zum billigen Verkauf, Messergasse Nr. 11.

Im Hofe der Sieben Churfürsten ist eine große Remise, zum Einlegen von Waaren, auf einen Monat billig zu vermieten; nähere Auskunft Hirschstraße Nr. 29, im Gewölbe.

Ein Lehrling,

wo möglich von auswärtig, in ein hiesiges led. bades Specerei- und Tabak-Geschäft, wird baldigst gesucht. — Näheres im Specerei-Gewölbe, Grochengasse Nr. 32.

Zu vermieten

ist auf der Schaubrücke Nr. 31 eine Stallung zu 4 Pferden, nebst Wagenplatz und einer Stube im ersten Stock, im Hinterhause. Das Nähere darüber ist Neumarkt Nr. 7, im Gewölbe zu erfragen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik 2 Thlr., 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Da ich mein vorräthiges Mode-Waaren-Lager Dienstag den 27. d. u. folgende Tage meistbietend verkaufen werde, so verkaufe ich Montag, den 26. d., sämtliche Artikel zu herabgesetztem Preise.

Bresl., d. 25. Nov. 1838.

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2.

Haus-Verkauf.

Ein abgabenfrei. Grundstück, anstehend an einer belebten Provinzial-Stadt Nieder-Schlesiens, bestehend aus einem massiven Hause, worin vier Zimmer, 4 Kabinette und Beigelaß, nebst Stalung und Nebengebäude, dabei ein schöner Obstkarten mit vielen vordelsten Bäumen, bedeutender Weinanlage, Frühlbeete u. s. w., bei welchem eine Kunststraße nahe vorbeiführt, ist für den billigen Preis von 1800 Rthl. und 1200 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Es eignet sich sowohl als Ruhesitz für einen Privatmann, wie zur Anlage eines Koffers- und Gast-Etablissements. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern des

Jos. Gottwald in Breslau,
Taschen-Straße Nr. 27.

Schürzen- u. Kleider-Leinwand,

à 3 Sgr., in großer Auswahl, empfiehlt:

H. Wohlaue,
am Ringe Nr. 34.

Vorzüglich gute Eklartoffeln weist zum Verkauf nach und sind Proben davon in Empfang zu nehmen beim Gastwirth im Hôtel de Silésie.

Spielwaaren-Ausstellung.

Bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, mein Spielwaaren-Lager, mit den neuesten und reichhaltigsten Gegenständen der ersten Pariser, Berliner und Münchener Fabriken versehen, bestens zu empfehlen, und versichere bei der eelksten Bedienung die solidesten Preise.

J. Brachvogel.

Zur Confirmation und Taufe

sind große, mittel und kleine goldene und silberne Denkmünzen billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Sobten sind an milden Gaben noch nachträglich bei uns eingegangen:

1) von J. F. 20 Sgr. 2) von G. B. 1 Rthl., zusammen 1 Rthl. 20 Sgr.

Indem wir im Namen der Unglücklichen den edlen Gebern hiermit herzlich danken, bemerken wir, daß jene Beiträge bereits an den Magistrat in Sobten abgesandt worden sind. Breslau, den 20. November 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt beordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Angelkommene Fremde.

Den 25. Novbr. Gold. Hans: Hr. Gutsb. von Puttkammer a. Pommern. Sp. Rthl. Rolte a. Leipzig. Bärchner a. Görlitz u. Hermann a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregori a. Peucke. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. v. Lemick a. Pross. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schmeijer aus Neisse. Hr. Justiz-Aktuar Schmelting aus Herrnsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Müller a. Kiviabom. Hr. Kapitän v. d. Sahlen a. Neumarkt. — Gold. Zepher: Hr. Dr. med. Barisch a. Kurtrio. — Große Stube: Hr. Gutsb. Bieweg aus Strehlig. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Dresty a. Greifau. Hr. Landesälteste v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Apoth. Kugler aus Gnesen. — Kautentrang: Hr. Kaufm. Müller a. Steinau. — Weiße Storch: Sp. Rthl. Kaisers a. Gieradz. Feller u. Kerschner a. Ungarn.

Den 24. November. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Jalouski a. Skotnik. Hr. Rsm. Wiegand a. Bingen. — Kautentrang: Hr. Birichschitz, Inspektor Willert a. Weigelsdorf. Hr. Rektor Blümel a. Ostrow. Hr. v. Schlotterbach a. Kraschnig. Hr. Referendarius Kellus a. Ratibor. — Blau. Hirsch: Hr. Inspektor Kroppey a. Liegnitz. — Hotel de Silésie: Sp. Rthl. Stenler a. Berlin u. Ebbison a. Friedland. Hr. Konf. Ritter a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schwarz a. Löwen. Hr. Obersteuer-Kontrollor v. Becker a. Wittsch. — Gold. Schwert: Hr. Rsm. Ehrenbaum a. Berlin.

Privat-Logis: Ursulinerstr. 6. Hr. Gutsb. von Kozalmska a. Gajono. Oberstr. 23. Hr. Registrator Gorge a. Wittsch. Neustadtstr. 68. Hr. Kaufm. Cupton a. Hamburg.

WECHSEL- UND GELD-COURS.

Breslau, vom 24. November 1838.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. 2 Mon.	139 ⁵ / ₆	—
Hamburg in Banco à Vista	—	180 ¹¹ / ₁₂
Dito 2 Mon.	—	149 ¹¹ / ₁₂
London für 1 Pf. St. 3 Mon.	6. 22 ⁵ / ₆	—
Paris für 300 Fr. 2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl. à Vista	—	101 ⁵ / ₆
Dito Messe	—	—
Dito 2 Mon.	—	—
Augsburg 2 Mon.	—	—
Wien 2 Mon.	—	100 ⁵ / ₆
Berlin à Vista	100 ¹ / ₆	—
Dito 2 Mon.	99 ⁵ / ₁₂	—

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 ¹ / ₂
Kaiserl. Ducaten	—	95 ¹ / ₂
Friedrichsd'or	113 ¹ / ₂	—
Louisd'or	112 ¹¹ / ₁₂	—
Poln. Courant	101 ² / ₃	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41	—

Effecten-Course.

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine . .	4	102 ⁷ / ₈
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	68 ¹ / ₄
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 ² / ₃
Dito Gerechtigkeit dito	4 ¹ / ₂	92
Gr. Herz. Posen-Pfandbr.	4	104 ³ / ₄
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	104 ¹ / ₂
dito dito 500 -	4	104 ³ / ₈
dito Ltr. B. 1000 -	—	105 ¹ / ₈
dito dito 500 -	4	105 ¹ / ₈
Disconto 4 ¹ / ₂	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 24. November 1838.

	Hocher.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 28 Sgr. — Pf.
Hafet:	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.